

## **Dr. med. Ulrich Husemann**

**Facharzt für Neurologie**

**Tiefentalstr. 12 c**

**76228 Karlsruhe**

**Tel. 0721/474928 (privat)**

**Fax: 0721/9474354**

**E-mail: [DrUlrichHusemann@aol.com](mailto:DrUlrichHusemann@aol.com)**

**Praxis: 0721-356004/ Fax: 0721-358089**

**(13) Ausschuss für Gesundheit  
und Soziale Sicherung  
Ausschussdrucksache  
0252(8)  
vom 15.07.03**

**15. Wahlperiode**

An die Damen und Herren  
Mitglieder des Gesundheitsausschusses  
Deutscher Bundestag  
Platz der Republik  
11011 Berlin

Karlsruhe, 10. 07. 2003

### Geplantes Gesundheitsmodernisierungsstrukturgesetz (GMG)

#### Auswirkung auf die Situation niedergelassener Fachärzte

Sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder des Gesundheitsausschusses,

wie Ihnen sicherlich bekannt ist, soll von der jetzigen Bundesministerin für Gesundheit durch das geplante GMG, in der jetzt vorliegenden Entwurfsform, u.a. die Situation verschiedener niedergelassener Facharztgruppen und damit verbunden auch der Patienten massiv reduziert werden.

Im Gegenzug sollen dann Klinik-Ambulanzen (Polikliniken), Gesundheits-Häuser oder – Zentren (auch u.a. von Seiten der gesetz. Krankenkassen) mit angestellten Ärzten neu organisiert, gebaut, finanziert und verwaltet werden.

Hierdurch sollen finanzielle Einsparungen und eine bessere medizinische Versorgung der Bevölkerung erreicht werden. Dieses wurde anscheinend auch anhand von verschiedenen Gutachten in Expertengruppen ermittelt.

Die bisherige fachärztliche Situation ist neben der Möglichkeit als Krankenhaus-Arzt zu arbeiten bekanntlich überwiegend die einer selbstständig strukturierten, marktwirtschaftlich orientierten Arztpraxis, mit den jetzigen Vor- und Nachteilen des KV-Systems. Mittlerweile sind dies auch oft Gemeinschaftspraxen, wie in meinem / unserem Fall (Fachärzte für Neurologie, PD Dr. Stober, Dr. Husemann, Dr. Müller, Dr. Klohe, Karlstraße 84, 76137 Karlsruhe).

Sicherlich sind durch den Zusammenschluß mehrerer fachärztlicher Kollegen in größeren Praxen mehr Vorteile gegeben. Ähnliche bewährte Projekte bestehen seit längerem in vielen Städten (z.B. auch in Mannheim oder Stuttgart).

Nach unserer Auffassung wird durch die geplanten Einschnitte des GMG' s die Situation der davon betroffenen Patienten und der niedergelassenen Fachärzte einschneidend, drastisch und unnötigerweise existentiell bedroht. Nach unserer eigenen Erfahrung, sowohl im Rahmen der früheren Krankenhaus-Tätigkeit, als auch jetzt im niedergelassenen Bereich in Zusammenarbeit mit den Kliniken bei der medizinischen Notfall- und Akutversorgung (die gut funktioniert !) kann ein System mit angestellten Ärzten, egal ob Poliklinik oder Krankenkassen-Gesundheits-Zentrum für die fast gesamte fachärztliche Versorgung der Bevölkerung nicht funktionieren.

Das jetzige Prinzip niedergelassener freiberuflicher (!) , selbstständiger Fachärzte wird diesem immer überlegen sein, u.a. aufgrund der größeren Eigeninitiative und des notwendigen stärkeren Engagements, welches als Selbstständiger einfach unabdingbar ist und eindeutig mehr Vorteile insbesondere auch für die Patientenversorgung hat. Dieses wird jeder niedergelassene Facharzt bestätigen.

Das wird man in einem staatlich notwendigerweise stärker zu verwaltenden Gesundheits-System zwangsläufig leider nicht kompensieren können. Außerdem wären die zu erwartenden (Zusatz-) Ausgaben immens bzw. gar nicht überschaubar. Letztendlich müssten dann doch wieder mehr Ärzte und Fachpersonal eingestellt werden. Die Planung, Organisation und Verwaltung wäre in jedem Fall teurer, die Effizienz und das Engagement zwangsläufig geringer. Das muß einem Gesundheitsausschuß mit 4 Ärzten von über 40 Mitgliedern verschiedener nicht-medizinischer Berufsrichtungen und den letztendlich maßgeblich entscheidenden Gesundheits-Politikern nochmal gesagt werden, bevor eine unüberschaubare, unkalkulierbare und sehr weitreichende Entscheidung getroffen wird.

Außerdem muß aus der Sicht der Fachärzte unbedingt bedacht werden, daß gesamte Praxen und Praxisanteile mit den jeweiligen KV-Sitzen, die der jeweilige Facharzt meistens ja selber mittels laufender Kredite frei und in völlig eigener Verantwortung und Risiko finanziert, sollte das GMG langfristig so durchgesetzt werden können, dann später nicht mehr an nachkommende Kollegen weitergegeben und verkauft werden können, da dieses System quasi abgeschafft wurde. Was soll daraus werden (!).

Zu beachten ist hierbei auch : In den neuen Bundesländern haben sich etliche Kollegen nach Schließung der staatlichen Poli-Kliniken selbstständig ( ``freifinanziert`` ) mit dem entsprechenden Risiko gerade erst in neuen Praxen niedergelassen. In den alten Bundesländern natürlich kontinuierlich ebenfalls auf diese Weise.

Bitte setzen Sie sich Kraft Ihres politischen Einflusses für die Erhaltung der Freiberuflichkeit der betroffenen Fachärzte zur notwendigen Versorgung der Patienten und für das jetzige System ein, das natürlich auch noch weiter optimiert und renoviert werden muß, woran u.a. die Berufsverbände und die Kassenärztliche Bundes –vereinigung arbeiten.

Mit vielen Grüßen aus Karlsruhe (im Auftrag der Kollegen)

gez. Dr. med. Ulrich Husemann  
Facharzt für Neurologie